



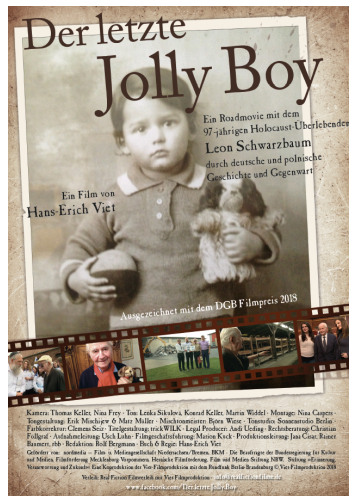
Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, Sie sind gut ins neue Jahr gekommen und wünschen Ihnen für 2020 Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Am 27. Januar jährt sich zum 75. Mal die Befreiung des NS-Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau. Dieser Tag wurde deshalb von den Vereinten Nationen zum "Internationalen Holocaust-Gedenktag" ernannt. Das RNG gedenkt dieser Gräueltaten mit einer besonderen Veranstaltung im Lichtspielhaus Sohler. Vielleicht möchten Sie auch dabei sein?

Herzlichst
Michael Roth und Sabine Dalumpines

**27.1.2020, 19.30 Uhr, Lichtspielhaus Sohler
Vorverkauf nur im Rupert-Neß-Gymnasium**



"Der letzte Jolly Boy"

Drei Jahre lang begleitete Hans-Erich Viet, Autor und Regisseur den Holocaust-Überlebenden Leon Schwarzbaum. Sie kehrten zurück an die Orte größter Pein, ungeheurer Unmenschlichkeit, tiefster Erniedrigung und Tod. Schwarzbaum musste damals das Schlimmste mitansehen, aber er überlebte - als einziger seiner Familie. Geboren am 20. Februar 1921 in Hamburg-Altona als Sohn eines Altmetall-Händlers zogen die ursprünglich polnischen Juden wieder zurück in die Heimat nach Bedzin (nahe Kattowitz) in Oberschlesien. Schwarzbaums Leidenschaft war die Musik. Er liebte den amerikanischen Swing, steppte und gründete gemeinsam mit Freunden eine A-cappella-Gruppe: "Die Jolly Boys". Doch kurz nach seinem Abitur im September 1939 passiert es: Die Deutschen fallen in Polen ein, in Bedzin wird die Synagoge angezündet. Schwarzbaum kommt ins Konzentrationslager Bobrek und leistet dort Zwangsarbeit für Siemens. Die drei Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, Buchenwald und Haselhorst hat er überstanden.

Viet und Walther kommen

Gemeinsam mit dem Ostfriesen Viet, der zuvor insbesondere als Regisseur von Krimis der beliebten Reihe „Polizeiruf 110“ in der Öffentlichkeit in Erscheinung trat, taucht Schwarzbaum tief in seine Vergangenheit ein. Lange hat er das Thema verdrängt, im Herbst seines Lebens ist der Wunsch, zu verstehen, was nicht zu verstehen ist, zu groß geworden.

Der daraus entstandene Dokumentarfilm wurde 2018 u.a. mit Filmpreis des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) ausgezeichnet.

Neben dem Filmemacher kommt auch der Richter und Rechtsanwalt Thomas Walther aus Wangen. Er bereitete die Anklage gegen den KZ-Aufseher John Demjanjuk vor und sorgte damit nicht nur dafür, dass 2011 erstmals ein Wachmann zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt wurde, sondern, dass die „Opfer ein Gesicht bekommen“ haben, so sagt Walther auch, "ihnen ist Gerechtigkeit widerfahren". Dafür erhielt er im Juli 2019 das Bundesverdienstkreuz.

[Weiter lesen](#)

Impressum

Rupert-Neß-Gymnasium Wangen, Jahnstraße 25 88239 Wangen im Allgäu

[Newsletter abmelden](#)